

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
86 (1919)**

24.11.1919 (No. 272)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1184694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1184694)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 M.; zweimonatlich 2.80 M., durch die Post frei ins Haus 3.40 M.; einmonatlich 1.40 M., durch die Post frei ins Haus 1.70 M. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis u. franko.



Der Einzelgenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betrieb oder denen unserer Lieferanten haben der Bezugsnehmer und Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschänktem Umfange oder nicht erscheint.

Nr. 272.

Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908.

Wochta, Montag, 24. November 1919.

Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Barelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1082.

86. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 21. November.

Am Regierungstisch: Vell.
Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung 1.15 Uhr und teilt mit, daß der Schriftführer Holz (Str.) sein Amt als Schriftführer niedergelegt hat, da er württembergischer Minister geworden ist. Auf der Tagesordnung stehen

37 kleine Anfragen.

U. a. fragt Abg. Vellus (D.) an: Bei der Uebernahme der preussischen Steuerbeamten in die Reichsfinanzverwaltung sollten die mittleren Beamten in gehobene Stellungen übernommen werden.

Von Seiten der Regierung werden Erleichterungen angefragt.

Abg. Dr. Philipp (D.-natl.) beschwert sich über das Ueberhandnehmen der Weiten über französische Rennen.

Von Regierungsseite wird ein Vorgehen dagegen zugesagt.

Der deutsche Volksparteiler Becker verweist auf die traurige Lage der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

Von einem Vertreter der Regierung wird erklärt, daß nach dem Frieden von Brest-Litowsk die im europäischen Sowjetrußland befindlichen Kriegsgefangenen nach ihrer Heimat zurückkehren dürfen.

Eine Zurückhaltung fand im Bezirk Orenburg statt, der zeitweise in der Gewalt der Tschecho-Slowaken war. Dort befinden sich etwa 7000 Mann, die jetzt hoffentlich zurückkehren werden. Etwa 8800 Mann sind noch in Turkestan, die nach Möglichkeit unterstellt werden.

Abg. Hartmann (D.) bedauert, daß Arbeiter von anderen Organisationen gezwungen werden, in die freien Gewerkschaften einzutreten.

Ein Regierungsvertreter erwidert, daß gegen solche Verletzung der Koalitionsfreiheit vorgegangen wird. Es wird erwidert, ob ein neues Gesetz erlassen werden muß.

Der Deutschnationale Philipp verlangt Entschädigung für Telegramme, die nicht auf telegraphischem Wege, sondern brieflich befördert worden sind.

Ein Vertreter des Reichspostamts erwidert, die Postbeförderung sei nur ein Nebenbehelf, von dem leider in den letzten Monaten mehr als früher Gebrauch gemacht werden mußte. Die Gebühren würden auf Antrag erlassen, wenn ein Telegramm durch Schuld des Telegraphenbetriebes nicht innerhalb 12 Stunden oder später angekommen sei, als wenn die Nachricht durch Eilbrief geschickt wäre.

Abg. Schiele (D.-natl.) fragt an, aus welchen Mitteln die Volksträte in der Provinz Schleswig-Holstein unterstellt würden.

Vom Regierungstisch wird erwidert, daß die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien.

Abg. Schiele verlangt in einer Anfrage Maßnahmen der Regierung gegen den Verkauf der durch Opiumrauhopfen vergifteten Zigaretten in englischer Fassung, da diese Vergiftungen herbeigeführt hätten.

Ein Regierungsvertreter erwidert, das Reichsgesundheitsamt habe eingehende Ermittlungen angefordert, welche die Gerichte über Vergiftungen nicht befähigten.

Auf eine Anfrage des Deutschnationalen Becker erwidert ein Regierungsvertreter, die Regierung werde über die Vergebung von Lieferungen für den Wiederaufbau in Belgien und Frankreich keine grundsätzliche Entscheidung treffen, solange wir nicht wissen, wie sich Frankreich dazu stellt. Die Regierung werde aber solche Lieferungen nicht an Einzelpersonen, sondern nur an Organisationen vergeben.

Der D. V. P. Mittelmann bringt den Fall von Vergewaltigung und Ermordung einer deutschen Abiturientin durch französische Soldaten im Saargebiet zur Sprache und fragt an, was die Regierung tun wolle, um Vergütung und Bekämpfung der Verbrecher zu erhalten.

Von Regierungsseite wird erklärt, daß die französische Regierung erklärt habe, nach ihren eingehenden Nachforschungen sei die Nachricht vollständig erfunden. Sollte sich aber die Darstellung in der Presse als richtig erweisen, so werde die deutsche Regierung alles veranlassen, um Genugtuung zu erhalten.

Abg. Warmuth (Deutschnatl.) bringt den Fall Helmboke zur Sprache. Helmboke soll, wie das B. L. gemeldet hatte, im Frühjahr 1915 durch seinen Kompanieführer in bestialischer Weise zu Tode gemartert worden sein.

Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß über die Sache zurzeit noch nichts Endgültiges mitgeteilt werden könne; das Verfahren schwebt noch.

Abg. Warmuth (Deutschnatl.) stellt folgende Anfrage: Eine große Reihe zivilrechtlicher Ansprüche gegen die Soldatenräte lasse eine Feststellung wünschenswert erscheinen, ob das Reich für die geschwundene Haltung der S.-Räte haften. Von Regierungsseite wird das verneint.

Ein Vertreter der Deutschnationalen weist auf die völkerrechtswidrige Zurückhaltung des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Saloniki hin.

Von Regierungsseite wird erklärt, daß die Freilassung Mackensens erwirkt sei.

Auf eine Anfrage der Deutschnationalen wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärjustiz der Nationalversammlung nächstens zugehen werde.

Ein demokratischer Abgeordneter fordert auch für die Beamten den Erlass der Disziplinarstrafen. Von Regierungsseite wird ein dementsprechender Gesetzentwurf angekündigt.

Weiter wird auf eine Anfrage von Regierungsseite erklärt, daß für die Kohlen aus Oberösterreich angeordnet seien von täglich 7000 T.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter fordert Offenlegung der Personalakten der Beamten. Von Regierungsseite wird erklärt, daß die Verhandlungen noch schweben.

Damit sind die kleinen Anfragen erschöpft.

Deutsches Reich.

Die Reichseinkommensteuer.

Nach dem soeben veröffentlichten Entwurf einer Reichseinkommensteuer beträgt, wie schon gemeldet, das steuerfreie Einkommen 1000 Mk. Für die erste zum Haushalt des Steuerpflichtigen zählende Person erhöht es sich um 500 Mk., für jede weitere um 300 Mk. Die Steuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollendeten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens 10 Prozent, für die nächsten 1000 Mk. 11 Prozent usw. bis 24 Prozent, für die ersten angefangenen oder vollendeten 2000 Mk. 25 Prozent usw. bis 29 Prozent, für die ersten angefangenen oder vollendeten 3000 Mk. 30 Prozent usw. bis 34 Prozent bis zum Höchstfusse von 60 Prozent.

Die Reichseinkommensteuer stellt eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der bisher von den Bundesstaaten und Gemeinden erhobenen Einkommensteuern durch das Reich dar, und zwar so, daß das Reich einen Teil der Einkommensteuer an die Länder überweist, die dann durch Landesgesetzgebung ihrerseits bestimmen, welcher Teil auf die Gemeinden entfällt. Von den Steuererträgen der Einkommen unter 15 500 Mk. erhalten nach den bisherigen Aufstellungen die Länder und Gemeinden nicht weniger als 30 Prozent. Diese Verteilung sinkt allmählich bei wachsenden Einkommen auf 20 Prozent. Der Grund für diese Maßnahme liegt darin, daß den Bundesstaaten nach dem Einkommensteuervertrag ihre bisherigen Erträge aus ihren eigenen Einkommensteuern nicht verkürzt werden sollen.

Im übrigen ist der Entwurf noch unvollständig, da er nur die natürlichen, nicht aber die juristischen Personen, wie A.-G., G. m. b. H. usw. umfaßt. In der Reichsabstimmung wird auch dieses Gesetz eine wesentliche Ergänzung erfahren. Das Gesetz soll am 1. April 1920 in Kraft treten. Die Landessteuergesetze einschließlich der Kommunalsteuern treten alsdann außer Kraft. In Zukunft kommt bei den Kaufleuten die dreifache Durchschnittsberechnung nicht mehr zur Anwendung; an Stelle der Vorbesteuerung ist durchweg die Nachbesteuerung eingeführt und damit die Quellensteuer beseitigt. Bei Kaufleuten, die Handelsbücher führen, wird der Durchschnittsgewinn nach Bilanzgrundföhen berechnet.

Neu eingeführt ist das Lohnabzugssystem, verbunden mit dem Klebsteuermarkensystem von Steuermarken in Steuerkarten. Der Arbeitgeber muß 1 Prozent des Arbeitslohnes statt in bar zu entrichten als Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einleben und entwerfen.

Uebernahme der süddeutschen Eisenbahnen auf das Reich.

Sowohl bei den süddeutschen Regierungen wie auch bei der preussischen ist, wie die Frankf. Ztg. aus Berlin zuverlässig erfährt, die Neigiertheit vorhanden, die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich schon jetzt zu vollziehen unter der Voraussetzung, daß die vom Reich an die Einzelstaaten für die Uebernahme der Eisenbahn zu zahlende Entschädigung den Forderungen der einzelstaatlichen Regierungen entspricht. Neben dieser grundsätzlichen Frage geht bei den Besprechungen der in Frankfurt a. M. anwesenden einzelstaatlichen

Finanzminister und Ministerpräsidenten eine Besprechung einher über den von süddeutscher Seite geäußerten Wunsch, einen sogen. Eisenbahndiskontor mit weitgehenden Vollmachten für den gesamten Verkehr einzuführen. Man denkt hierbei an General-Ordner. Die Besprechungen befinden sich noch durchaus im vorbereitenden Stadium.

Die Totenfeier für Adolf Gröber.

Berlin, 23. Nov. Die Leiche des verewigten Zentrumsführers Adolf Gröber war am Samstag abend von der Niederwallstraße (Kapelle der grauen Schwestern) nach dem Reichstagsgebäude überführt und dort aufgebahrt vor dem Kaiserdenkmal in der Wandelhalle. Heute vormittag um 12 Uhr fand hier eine Trauerfeier mit Einsegnung der Leiche statt. Die Einsegnung vollzog der fürstbischöfliche Delegat Kleineidam.

Präsident Fehrenbach legte im Namen der Nationalversammlung einen Kranz nieder und hielt eine Ansprache. Abg. Trimborn hielt die Gedächtnisrede. Die Leiche wurde zum Anhalter Bahnhof geföhrt und von dort nach Weingarten, der Heimat des Verstorbenen übergeführt, wo sie, einem Wunsche des Verewigten entsprechend, beigelegt werden wird. Die Zentrumsvereine Groß-Berlins sowie die katholischen Vereine beteiligten sich an dem Leichenbegängnis und bildeten auf dem Wege vom Reichstag bis zum Anhalter Bahnhof Spalier. Auch aus Regierungs- und Abgeordnetenkreisen, namentlich aus der Zentrumsfraktion waren zahlreiche Vertreter zu der Feier erschienen.

Zum Tode Gröbers.

Nicht nur die Berliner Zeitungen, auch die Presse im ganzen Reiche würdigt die Verdienste des verstorbenen Abg. Gröber und findet hohe Worte der Anerkennung für seine Persönlichkeit. Von vielen ehrenden Nachrufen seien die Ausführungen der Frankfurter Zeitung wiedergegeben, die von dem verewigten Zentrumsführer sagt:

Die Zentrumsfraktion hat in Adolf Gröber ihren Vorwärtigen verloren, und das Zentrum in seiner Gesamtheit einen seiner bedeutendsten und einflussreichsten Führer. Der große Mann, dessen Augen so klug durch die Brille blickten und dem der wallende Bart bis weit auf die Brust hinabhing, war seit längerer Zeit ein Todgeweihter. Wenn auch die Stimme noch kräftig klang, wenn auch der frische, urwüchsige Humor immer wieder bei ihm durchbrach, seine Gesundheit war unterhöht. Er war ein unermüdlicher Arbeiter. Für ihn gab es nur die Pflicht, er war kein Mann der Gefelligkeit, ein Mann streng astetischen Lebens, der seinem Gotte auch in der Politik diente. Gröber bekannte sich zur neuen Zeit, auch wenn er die Revolution in Weimar bei der ersten großen politischen Aussprache mit so scharfen Worten ablehnte, daß man ein starkes Knistern im eben gebildeten Regierungsblok verspürte. Sein Leben hat dem Wirken für die Demokratie gegolten, und schon zu einer Zeit, als im Zentrum noch unter dem Grafen Hertling der aristokratische Flügel ausschlaggebend war, bereitete er der demokratischen Richtung den Weg zur Macht.

Tarifverhandlungen bei der preussischen Staatseisenbahn.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hat, wie die Post. Ztg. hört, in Gemeinschaft mit dem Verband des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes und der Gewerkschaft sämtlicher Eisenbahner der preussischen Eisenbahnverwaltung entsprechend einem in der Preussischen Landesversammlung geäußerten Wunsch der Verwaltung einen Tarifvertragsentwurf entworfen. Der abzuschließende Arbeitsvertrag soll sich auf alle im Lohnverhältnis stehenden Bediensteten der preussisch-hessischen Staatseisenbahnverwaltung erstrecken. Die Arbeitszeit soll täglich 8 Stunden betragen. Die Festsetzung der Pausen soll von den Dienststellen in Verbindung mit der örtlichen Arbeitervertretung geregelt werden. Die Arbeit an Sonn- und Festtagen soll auf das Notwendigste beschränkt werden. Die in der Zeit vom Sonnabend auf Sonntag nach 12 Uhr bzw. Sonntag auf Montag nach 12 Uhr geleistete Arbeitszeit soll als Sonntagsarbeit gelten. Für die planmäßige Sonntagsarbeit sollen 20 v. H. für nicht planmäßige Sonntagsarbeit

50 v. H. als Zuschlag bezahlt werden. Es sollen fünf Lohnklassen und drei Ortsklassen geschaffen werden.

Sperrung der Häute- und Lederzufuhr über die Ostgrenze?

Reichskommissar Hörsing ist beim Reichswirtschaftsministerium wegen der infolge der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Häute und Felle und infolge der innerhalb des Lederhandels entstandenen Mißstände persönlich vorstellig geworden. Er hat Gelegenheit genommen, auf die insbesondere aus dem schwunghaften Ausfuhrhandel nach Osten sich für die schlesische Volkswirtschaft ergebenden schädlichen Folgen unter eingehender Darlegung der Verhältnisse hinzuweisen. Auf die Verhandlungen hin hat der Reichswirtschaftsminister für die ganze Ostgrenze der ihm unterstellten Gebiete ihm die Vollmacht erteilt, jedwede Zufuhr von Häuten, Fellen und Leder zu sperren.

Damaskhes Reichspräsidentenwahlkandidatur.

Berlin, 22. Nov. Im Zirkus Busch fand eine vieltausendköpfige Versammlung statt, in der der erste Vorsitzende des Bundes deutscher Bodenreformer, Adolf Damaskhe, über Bodenrecht und deutsche Zukunft sprach. Eine mit allen gegen eine Stimme angenommene Entschließung forderte die Aufstellung Damaskhes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl.

Den Vorsitz in der Zentrumsfraktion

an Stelle des verstorbenen Abg. Gröber führt vorläufig, wie schon gemeldet, bis zur endgültigen Neuwahl des Vorsitzenden der stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Trimborn, der bereits während der Erkrankung des Abg. Gröber die Geschäfte der Fraktion geführt hat. Die Neuwahl des Vorsitzenden der Fraktion dürfte, wie wir hören, voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Der Zentrumsparteitag im Januar.

Der Reichsparteitag der Zentrumspartei, der infolge der Verkehrsperre verschoben werden mußte, wird im Januar stattfinden und zwar unmittelbar vor Wiederbeginn der Volksversammlungen der Nationalversammlung, die etwa Mitte Januar erfolgen müßte.

Eine Niederlassung der Jesuiten in Frankfurt.

Die Rdn. Ztg. berichtet aus Frankfurt-M.: Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat genehmigt, daß in Frankfurt eine neue Niederlassung der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu zum Zwecke der Luthilfe in der Seelsorge errichtet wird. Eine andere Tätigkeit darf ohne ausdrückliche Genehmigung von Mitgliedern der Niederlassung nicht übernommen werden. In die Niederlassung dürfen nur Personen aufgenommen werden, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Die Einschränkung, die der Kultusminister der Tätigkeit der Jesuiten in Frankfurt auferlegt, ist schwerlich mit der Reichsverfassung in Einklang zu bringen und steht in auffallendem Gegensatz zu der Praxis, die das Ministerium des Innern hinsichtlich des Zuzugs aus Polen und Rußland bisher auszuüben, für gut fand.

Das kommende Reichsschulgesetz.

Der Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung begann gestern vom Kultusetat die Beratung des Elementarschulwesens. Nach ausführlicher Referat von Frau Dr. Weascheider-Ziegler (Soz.) gab Unterstaatssekretär Dr. Becker einen ausführlichen Bericht über die Vorbereitungen zur Reichsschulkonferenz. Diese hatte sich mit fünf Fragen beschäftigt:

1. Wie ist das Schulwesen einzurichten, damit jeder Jugendliche seinen Kräften gemäß seine Anlagen zum eigenen Wohl und zum Wohl der Gesamtheit entwickeln kann?
2. Wie weit kann die innere Einheit in der sittlichen und körperlichen Erziehung und im Unterricht hergestellt werden? (Selbstregierung, Schulgemeinden.)
3. In welchem Umfange ist die körperliche Arbeit zur Grundlage der Erziehung zu machen?

4. Welche Änderungen in der Verwaltung und Leitung der Schulen sind geboten?

5. Wie sind künftig die Aufgaben und Befugnisse der bei der allgemeinen Unterrichtsverwaltung beteiligten Stellen (Reich, Länder und Gemeinden) zu umgrenzen.

Das Ergebnis der Reichsschulkonferenz war im wesentlichen, daß ein Ausführungsgefeß zu den Bestimmungen der Reichsverfassung über Schulfragen dringend notwendig sei. Einzelne unaufschiebbare Fragen sollen jedoch vor dem allgemeinen Reichsschulgefeß durch besondere kleine Gefetze im Januar kommenden Jahres geregelt werden. Gegenstand des Reichsschulgefeßes werden zunächst drei Fragen sein: die konfessionelle Gliederung, die Grundschule und der Aufbau auf dieser Grundschule und die Lehrerbildung. In der Erteilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes soll den einzelnen Ländern freie Hand gelassen werden. Zur Befreiung vom Religionsunterricht ist eine positive Erklärung des Erziehungsberechtigten notwendig, daß das Kind am Religionsunterricht nicht teilnehmen soll, da die Reichsverfassung bestimmt, daß der Religionsunterricht ordentlicher Lehrgegenstand ist. Doch soll die Erklärung in keiner Weise erschwert werden.

Weiter wurden dem Ausschuß die neuen Satzungen für die Wahl und die Tätigkeit der Elternbeiräte an den Schulen vorgelegt.

Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Frage der Lehrerausbildung. Seitens der Unterrichtsverwaltung wurde bestritten, daß das Finanzministerium der Reform der Seminare und Präparandenanstalten aus finanziellen Gründen Schwierigkeiten mache. Die Unterrichtsverwaltung habe nur Zeit zu einer genauen Nachprüfung der entstehenden Kosten gefordert.

Berschiedene Nachrichten.

Dmsl in den Händen der Bolschewisten.
WTB London, 22. Nov. (Drahtb.) Die „Times“ melden, daß Dmsl, die bisherige Hauptstadt Rostocks, am 15. Nov. von den Bolschewisten eingenommen wurde.

Die Not Oesterreichs. Die Ernährungs-schwierigkeiten, besonders in Wien, nehmen einen immer größeren Umfang an. Für die nächste Woche kann bloß ein halber Laib Brot pro Mann und ein Achtel Kilo Mehl ausgegeben werden. Tirol wird diese Woche ohne Brot sein, wenn nicht Hilfe kommt. Deutschland hat sich bereit erklärt, nach besten Kräften zu helfen.

Friedensbeginn am 1. Dezember. Der Oberste Rat sprach in seiner Sitzung vom 20. November die Ansicht aus, daß es wünschenswert erscheine, den Versailler Friedensvertrag zum 1. Dezember in Kraft zu setzen.

Clemenceau Nachfolger Poincares? Vom „Deuore“ über die politische Lage befragt, soll Viviani erklärt haben: Die Lage ist sehr einfach. Clemenceau wird bis Januar Ministerpräsident bleiben und nachher Präsident der Republik werden.

Beislagnahme von Milchvieh.

Die mehrfach durch die Tageszeitungen gegangenen, den tatsächlichen Vorgängen nicht gerecht werdenden Berichte und die an verschiedenen Stellen abgegebenen sog. Protestvermutungen von Kuhhaltern gegen die Beschlagnahme von Milchvieh durch die Landesfeste stelle geben Veranlassung zu folgenden aufklärenden Mitteilungen:

Seit Monaten mehrten sich die Anzeichen, daß eine Reihe von Kuhhaltern in den Produktionsbezirken der bestehenden Milchablieferungspflicht durchaus ungenügend oder überhaupt nicht nachkamen und dadurch die Versorgung der Städte und Industriebezirke mit Frischmilch, insbesondere auch der Kinder bis zu sechs Jahren, der werdenden und stillenden Mütter und der Kranken mit Vollmilch ernstlich gefährdeten. Angesichts dieser Feststellungen und der weiteren Tatsache, daß in manchen Bezirken Kuhhalter sich geweigert hatten, die von ihnen ermolzene Milch in der vorgeschriebenen Weise abzuliefern, dagegen Öffnung der Zentrifugen und das Recht, selbst zu buttern, verlangten hatten, wodurch naturgemäß die seit langem in allererster Linie stehende Sicherung der Frischmilchzuführung an alle Bedarfsbezirke auf das allerernsteste in Frage gestellt wurde, mußten Maßnahmen getroffen werden, um den Reaktionen dieser Kuhhalter, ihre Milch zum Schaden der Allgemeinheit zurückzuhalten, mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Das Reichsernährungsministerium ordnete daher Anfang März d. Js. in einem Schreiben an die Landesfeste stelle an, daß bei der Anbringung des Schlachtviehes nach der Schlachtviehmilchlage in erster Linie Schlachtvieh aus denjenigen Beständen entnommen werde, aus denen Milch nach Mitteilung der zuständigen Stelle (in Oldenburg der Landesfeste stelle) nicht den bestehenden Vorschriften und Anordnungen entsprechend abgeliefert werde. Bei der Einzählung dieses Milchviehes sei indessen zu prüfen, inwieweit die Tiere noch zur weiteren Milchablieferung verwendet werden könnten. Hierzu brauchbare Tiere dürften nicht zur Schlachtung gebracht werden, sondern seien zunächst aufzufallen und neuen geeigneten

Bestimmern zum Einstandspreise (also dem billigeren Schlachtviehpreise) zuzuführen. Reichsfeste stelle und Reichsfeste stelle erließen am 1. April d. Js. entsprechende Rundschreiben an die familiellen Regierungen. Nach Eingang dieses Schreibens Ende Mai 1919 wurden die Anordnungen von der Landesfeste stelle zunächst wiederholt um weitgehendste und nachdrücklichste Unterstüßung ihrer Bemühungen auf möglichst volle Heranzuführung der gewonnenen Milch von den Kuhhaltern an die Molkereien ersucht und darauf hingewiesen, daß die Aushebung des Schlachtviehes bei allen fäurigen Kuhhaltern unnachlässig durchgeführt werden müsse. Das Direktorium, Abteilung des Innern, verordnete sodann am 21. Juni d. Js. in einer Bekanntmachung über die Anbringung der Schlachtviehmilchlage für die Jahreslieferung 1919/1920, daß außer den nach den allgemeinen Bestimmungen aufzubringenden Rindern ohne Anrechnung auf das Lieferungsoll zum Schlachtviehpreise aufzubringen und jederzeit auf Abbruch zu liefern seien: die von der Landesfeste stelle, Verwaltungsabteilung, als unwirtschaftlich und als überaus schlechte Milchgeber bezeichneten Kühe. Die Landesfeste stelle — Verwaltungsabteilung — erhielt dabei die Ermächtigung zum Abbruch sowie erforderlichenfalls zur Enteignung der von ihr bestimmten, an den Viehverwertungsverband zu liefernden Kühe.

Die Landesfeste stelle hatte seit ihrem Bestehen in allen Molkereibezirken sowohl in Versammlungen der Kuhhalter als auch der von ihr ins Leben gerufenen Molkerei-Ausschüßkommissionen aus den Kreisen der Landwirte, der Vorstände und Ausschüßräte der Genossenschaftsmolkereien usw. auf die zwinrende Notwendigkeit der uneingeschränkten Milchablieferung immer und immer wieder hingewiesen und diese Mahnungen bei dem ständig zunehmenden, alle Organisationen, die christlichen Erzeuger und die Verbraucher schädigenden Schleichhandel und Hamsierenwesen schon seit Jahresfrist mit dem Hinweis nachdrücklich wiederholt, daß jetzt, nachdem gerichtliche Bestrafungen nicht gefruchtet hätten, gegen zweifelloß festgestellte Verfehlungen mit schärferen Eingriffen vorgegangen werden müsse. Verwaltungs- und Geschäftsabteilung der Landesfeste stelle haben alles getan, den Kuhhaltern vor Augen zu führen, daß die öffentliche Bewirtschaftung der Milch zurzeit aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen noch nicht aufgehoben werden könne, und so unangenehm der bestehende Zwang auch empfunden werde, zurzeit doch nicht seine Aufhebung möglich sei. Sobald sich der Abbau in irgend einer Richtung ermöglichen lasse, werde die Landesfeste stelle sofort vorgehen. In diesen Erklärungen wurde sie von allen maßgebenden landwirtschaftlichen Berufsvertretungen des Landes und den Vertrauensmännern aus den Kreisen der Landwirtschaft unterstützt. Die Landesfeste stelle, ihr Beirat und die Vertrauensmänner waren einig darin, daß fäurige Kuhhalter nunmehr scharf angefaßt werden müßten.

Sinzu kam, daß die Landesfeste stelle bereits Anfang Mai d. Js. in allen Molkereibezirken des Landes eine Bekanntmachung vom 26. April 1919, also vor Erlass der Verordnung des Direktoriums vom 21. Juni d. Js. über die Einzählung von Milchvieh, hatte veröffentlicht lassen, in der wegen der schlechten Milchablieferung in einer Reihe von Molkereibezirken angeordnet wurde, daß eine Zulieferung von Butier in solche Bezirke ausgeschlossen sei und hier nur die Herunter- rationierung der Bevölkerung dieser Bezirke bleibe. — Von dieser Maßnahme ist denn auch Gebrauch gemacht worden. — Weiter wurden die Molkereien angewiesen, in diesen Bezirken mit den Ausschüßkommissionen die Namen derjenigen Kuhhalter festzustellen, deren Milchablieferung den berechtigten Anforderungen im Laufe des letzten Jahres und auch zurzeit nicht genügte. Die Namen dieser Kuhhalter mit der Zahl ihrer Milchkühe sollten nach Anzeige bei der Landesfeste stelle von den Amts-vorständen in den Lokalbüros und in sonst geeigneter Weise (Gemeinde-Gitterkasten usw.) öffentlich bekannt gemacht, auch sollten diesen Kuhhaltern die Butierkarten sofort ganz entzogen werden, da sie, weil sie ihre Milch für sich selbst behielten, einen Anspruch auf Versorgung durch die Kommunalverbände nicht erheben könnten. Weiter sollten die Amts-vorstände ersucht werden, diesen Kuhhaltern alle sonstigen Zuwendungen (Zucker u. dergl.) vorzuenthalten, soweit dies nach den bestehenden Vorschriften sich irgend durchführen lasse.

Die Feststellung der mangelhaften Milchablieferung wurde später auf alle Molkereibezirke ausgedehnt. Die Ermittlungen bildeten sodann die Unterlagen für eine Verfügung folgenden Inhalts an Kuhhalter mit geringen oder völlig unterbliebenen Milchablieferungen:

Nach den vorgenommenen örtlichen Feststellungen haben Sie im Monat . . . durchschnittlich täglich . . . Liter Vollmilch (hier wurden die Leistungen in den letzten vier bis zehn Monaten des Jahres 1919 eingetragen) von den . . . Milch-kühen Ihres landwirtschaftlichen Betriebes an die Molkerei . . . abgeföhrt. Diese Abföhrtung entspricht auch nicht den geringsten Anforderungen, die an Milch kühe zu stellen sind. Es kann sich somit bei Ihren Milch kühen nur um unwirtschaftliche und überaus schlechte Milchgeber handeln, da sonst bessere Leistung in der Milchablieferung an die Molkerei vorliegen müßten.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, um gegen Sie die in der Verordnung des Direktoriums, Abteilung des Innern, vom 21. Juni d. Js. wegen Anbringung der Schlachtviehmilchlage und die in der Anordnung der Landesfeste stelle vom 26. April d. Js. vorgesehenen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen. Die Landesfeste stelle nimmt demgemäß in Aussicht:

1. Ihre . . . Milchkühe zu beschlagnehmen und von diesen die schlechten Milchgeber ohne Anrechnung auf das sonstige Lieferungsoll für Schlachtviehzwecke und zu Schlachtviehprei-

sen der Landesfeste stelle zu überweisen; 2. bis 4. die oben erwähnten Maßnahmen vom 26. April d. Js.

In der Verfügung heißt es sodann weiter: Bevor diese Maßnahmen getroffen werden, wird Ihnen eine Frist von fünf Tagen nach Zustellung dieses zur etwaigen schriftlichen Abgabe einer Erklärung und Bekendmachung von Gegen-gründen gegeben.

Die Fassung dieser Verfügung kann zu Professor-verfammlungen keinen Anlaß geben. Es ist jedem Kuhhalter, dem eine solche Verfügung zugestellt wird, Gelegenheit gegeben, die festgestellte geringe Ablieferung aufzuklären. Die eingehenden Aufklärungen werden sodann den örtlichen Stellen zu einer eingehenden Nachprüfung dahin überwiesen, ob die Angaben zutreffen und dadurch die festgestellte ungenügende Milchablieferung aufgeklärt ist. Soweit dies nicht der Fall ist, werden die vorgesehenen Maßnahmen unnachlässig durchgeführt. In jedem Einzelfalle sind dann aber ganz bestimmte Unterlagen vorhanden für den Nachweis, daß trotz vorhandener Leistungsfähigkeit nicht angemessen abgeliefert ist, damit kein berechtigter Anlaß zu Beschwerden von Kuhhaltern gegen die einzuleitenden Maßnahmen gegeben sein kann.

Die einzuleitenden Milchkühe werden von der Landesfeste stelle, wenn sie zur Milchablieferung noch geeignet sind, kleineren Landwirten, die sich selbständig machen wollen, Kriegsbeschädigten, neu zuziehenden Kolonisten usw. in anderen Molkereibezirken zum Einstandspreise zuzüglich der erwachsenen Unkosten überlassen.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Behta, 24. November.

Der R. F. V., Zweigverein Behta, beschloß in seiner gestrigen Mitgliederversammlung folgende Resolution zu veröffentlichen: Der Kath. Frauenbund Behta und insbesondere seine Jugendabteilung erhebt Einspruch gegen die Unstiften, die hier und an andern Orten in letzter Zeit bei den Volkfestlichkeiten eingerissen sind, Unstiften, die jedem Anstandsgefühl Hohn sprechen und die Sittlichkeit gefährden. Lange genug haben alle Ortsgemeinden im stillen darüber geklagt und auf Abhilfe gesonnen. In andern Städten sind Vereine vorgegangen und haben das Tanzen solcher Länge verboten. Wir erwarten von unsern Mitgliedern, daß sie niemals und nirgends einer Aufforderung zu einem Schiebefanz irgendwelcher Art, mag er heißen wie er will, Folge geben. Das verlangt gebieterisch unsere Frauenehre, das verlangt unsere Mädchenreue. Wir bitten alle Edelkenden, insbesondere alle Vereine, mitzuhelfen, daß die guten, alten deutschen Sitten hochgehalten werden und daß die blöden Auslandsnarheiten aus unsern schönen Münsterlande auf Nimmerwiederschaun verschwinden.

Bei dem letzten Schneetreiben wurde in der Nähe der Wassermühle ein Schwan im Gewicht von 27 Pfund erlegt. Das Pfund wurde mit 6 M bezahlt.

Weitere Beschränkung des Personenverkehrs. Wie aus dem Reichsverkehrsministerium bekannt wird, ist mit Verkehrsbeschränkungen bis zu 20 Prozent des Friedensfahrplans für die Zeit bis zum 31. Dezember d. Js. zu rechnen. Hauptsächlich wird um die Weihnachtszeit mit starken Einschränkungen gerechnet werden müssen. Eine vollständige W. hrsperrre soll in Zukunft vermieden werden. In der Zeit bis zum Schlusse des Jahres soll verlußt werden, die Transportkrise zu beheben. Man hofft, mit Beginn des neuen Jahres die Zahl der Personenzüge wieder vermehren zu können. Die Schaffung einer Kohlen-diktatur ist in Aussicht genommen.

Ar. 272 der „Oldenburgischen Anzeigen“ bringt neue Ausführungsbestimmungen über Verteilung der Schlachttiere, gewerbliche Schlachtungen, Vertrieb des Fleisches, Verbrauchsregelung, Milchschlachtungen, Aufbringung des Schlachtviehes usw. Die Bestimmungen nehmen nicht weniger als 8 Seiten Raum ein, so daß die wenigsten Bezirke des Landes sie wohl lesen werden. Wenn die Bekanntmachung den zehnten Teil Raum einnähme, wäre es besser, und auf diesen Bruchteil ließe sie sich, unbeschadet der Verständlichkeit, recht gut kürzen.

Samme, 21. Nov. Hoffentlich hat keiner der vielen Leser der Oldenb. Volkszeitg. die so dringende Bitte unserer Waisenhausbesitzer um Unterstützung für den kommenden Winter übersehen, und dessen Herz wird nicht gerührt, wenn diese aus dem Munde einer so großen Zahl Kinder kommt, die nahezu dem Hunger preisgegeben sind. Schon die Dankbarkeit für die gute Ernte, besonders für die reiche Kartoffelernte des verfloßenen Sommers soll uns wiederum zum freudigen Geben bereit finden. Gewiß wird unser Münsterland die im Vertrauen auf seine so oft bewährte Mildtätigkeit gegründete Ansicht nicht darben lassen. Leider hat der ungewöhnlich früh einsetzende Winter die Sammlung der Lebensmitteln jäh unterbrochen, doch hoffentlich tritt jetzt noch wieder für diese Zwecke günstiges Wetter ein, so daß die Sammlung fortgesetzt werden kann, sonst ginge das Haus einem sehr bösen Winter entgegen. Auch das h. Weihnachtsfest ist nicht mehr fern, das Fest, welches unsere Kleinen mit so großer Sehnsucht erwarten. Sicher finden sich auch in diesem Jahre wieder misleidige Herzen in großer Zahl, die gern bereit sind, durch ein kleines Opfer den vielen Böglingen, den größern, wie den kleinen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Könnten die Geber nur einmal bei der Besichtigung der vor Freude strahlenden Gesichter, besonders der Kleinsten, sehen, schon dadurch würden sie sich reichlich belohnt sehen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird vom Waisenhaus mit herzlichem Danke entgegengenommen.

Samme, 22. Nov. Weil die Provinz Posen an Polen abzutreten ist, muß das Reich deren deutsche Beamten und sonstige Anstellung über-

nehmen. Daher erhält das hiesige Postamt von dort zwei Briefträger mit Familie, die angeblichen Wohnungsmangels wegen nicht untergebracht werden konnten. Daher sandte das Amt einen Assessor nach hier, der sich im Verein mit dem Ortsauschuß auf die Suche nach zwei Familienwohnungen zu geben hatte. Innerhalb kurzer Zeit war der Auftrag erfolgreich durchgeführt. Man fand eine leere Oberwohnung mit Zugang von außen her, stellte die Miete fest und kündigte den Bezug der Wohnung für die nächsten Tage an. Ebenso bot gleich das Nebenhaus eine passende Familienunterkunft, die kurzerhand beschlagnahm wurde. Ein denkbar kurzes, mit Erfolg gekröntes Verfahren!

Malsbergen, 22. Nov. Hier und da trifft die Diphtheritis unter der Jugend auf, jedoch nicht schwer. — Zurzeit werden hier fünf Reubaken in Angriff genommen, denen die staatliche und Reichshilfe gesichert ist. Auch in den Nachbarorten hat man von dieser lobenswerten Hilfe Gebrauch gemacht.

Markhausen, 22. Nov. Die Chausseearbeiter der Strecke nach Neumarkhausen werden in dem leerstehenden großen Schulhaus untergebracht.

Königingen, 22. Nov. Die vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwande von 56 000 Mk. erbaute Trockenanstalt wurde am letzten Dienstag zum letzten Male zum Verkauf aufgestellt. Das Gebäude ging zum Preise von 35 500 Mk. in den Besitz des Drechlermeisters N. Niermann hier selbst über. Der Gasmotor geht für 6000 Mk. nach auswärts. Die andern Einrichtungengegenstände wurden nicht verkauft.

Garrel, 22. Nov. Ein seltenes Ereignis ist von hier zu berichten. In unserm Dorfe führte vorgeföhrt der Handelsmann Witmer Cl. Willenborg im Alter von beinahe 75 Jahren seine 82jährige Braut, Witwe Maria Müller, zum Traualtar und schloß mit ihr den Bund fürs Leben. Die glückliche Braut konnte bereits ihren vierden Hochzeitstag feiern. Ihrem Alter entsprechend sind die Neuwermählten, die zusammen 157 Jahre zählen, noch ziemlich tüchtig. Wir wünschen denselben noch einige Jahre glücklichen Zusammenseins! (Münsterl. Tagesztg.)

Mehr Freude!

Ja, mehr Freude! Das wird Wiederhall wecken in manchen Herzen. Die suchen wir ja und deshalb gehen wir von Feier zu Feier, von Vergnügen zu Vergnügen. Her damit, wenn du wirklich mehr Freude hast!

Wie gerne gabe ich dir eine Freudenquelle, aus der du mehr Freude schöpfen kannst. Denn mehr Freude tut uns not in augenblicklicher Zeit mit ihrer Trauer und ihrem Kummer und Opfern, mit ihren Gemeinheiten und Verbrechen. Aber die wahre Freudenquelle muß es sein. Wenn du sie in Sinnenrausch und Sinnenkugel suchst — dann allerdings — muß ich dich enttäuschen und kann dir nicht mehr Freude geben.

Aber hast du höhere Interessen, dann nimm das Replerische Buch „Mehr Freude“ zur Hand. Es wird dir eine Quelle reicher und inniger und erhebender Freuden werden. Höre, wie es einem anderen damit erging. — Der Direktor eines Gymnasiums war etwas unzufrieden mit seinem Leben, ungläubig und Sozialdemokrat geworden. Nach den eben beendeten Ferien begegnete ich ihm und fand ihn in seiner Gestimmung vollkommen verändert: er war wieder froh, gläubig und aus der Sozialdemokratie ausgeföhren. Die Ehrenposten, die er in derselben bekleidete, hatte er niedergelegt. Auf meine erstante Frage, erhielt ich zur Antwort: „Das hat das Bischof v. Replerische Buch „Mehr Freude“ getan. Eine Lebensanschauung, aus welcher heraus ein solcher Freuden-garten entstehen kann, wie dieses Buch einer ist, kann nicht auf Irrtum beruhen.“

Das spricht doch Bände! Drum versuch auch du es mit dieser Freudenquelle. Du kannst sie dir billig verschaffen. Da sie ein Volksbuch auch für unbemittelte Kreise werden soll, ist sie in einer ganz billigen Ausgabe für M 3.00 erschienen. Wer für Geschenkwzwecke etwas Besseres kaufen möchte, kann auch Kallko-, Pergament- und Lederbände haben.

Darf ich einen Vorschlag machen? Wer dieses Buch noch nicht hat, auch nicht in der Familie, der kaufe es sich oder lasse es sich schenken zum kommenden Weihnachtsfeste. Es ist ja recht eigentlich das Fest der Freude.

Damit du schon im voraus eine Ahnung bekommst von dem schönen Inhalt des Buches, lege ich das Inhaltsverzeichnis hierher: Das Recht auf Freude. Freude und Neugier. Moderne Freudenmörder. Zu viel Freuden und zu wenig Freude. Freude und Kunst. Freude und Volkslied. Freude und Jugend. Freude und Christentum. Des Christen Freude. Die Freude und die hl. Schrift. Die Freude im Alten Testamente. Der Neue Bund und die Freude. Freude und Heiligkeit. Galerie fröhlicher Menschen. Mehr Freude. Kleine Freuden. Freude und Dankbarkeit. Freude und Erziehung. Freude durch Freude. Freude und Seel-sorge. Freude und Naturgefühl. Freude und Arbeit. Seelenfreude. Freue dich!

Willst du dir diese Freudenquelle anschaffen? Dann aber recht bald. Sonst haben die Buchhändler keine mehr da, können bis Weihnachten keine neuen mehr bestellen und du bist Weihnachten ohne Mehr Freude!

J. H.

Gedanken unserer Kriegsgefangenen.

Tours, den 26. Oktober 1919.

Mein lieber Bruder!

Heute muß ich doch Dir mal wieder einen Brief schreiben. Das Herz ist mir wie uns allen zum Ueberfließen voll, und da glaube ich, kann ich es über diese Angelegenheit am besten Dir ausschütten. Vielleicht entrückt Du Dich wieder darüber wie neulich und nennst uns unwissend,

Auch in dem Falle hat der Brief einen guten Zweck, indem er sich veranlaßt, mich aufzuklären.

Also der Friede ist nun endgültig ratifiziert, die Zeit unserer Heimsendung wäre also da. Tut man was zu dem Zwecke, hat man verschiedene Schritte unternommen? Wir merken nichts davon! Alles ist wie zur Zeit des Krieges. Nicht die geringste Besserung ist eingetreten. Nach Heimsendung sieht es aber gar nicht aus. Im Gegenteil. Und bei Euch? — Wundermärchen werden schon wieder berichtet. Wir haben's in deutschen Zeitungen und Briefen aus der Heimat gelesen. Beginn der Heimkehr zwischen dem 27. Oktober und 2. November. Bis Weihnachten soll der größte Teil der P. G. von Frankreich zu Hause sein. Ihr armen Angehörigen, die Ihr das glaubt! An die Front sollte man diese Maulhelden schicken. Vielleicht schreibt man auch schon, Frankreich habe mit dem Austausch begonnen, weil einige arme Krüppel (viele sind nämlich noch da) heimgekommen sind. O armes Deutschland, wie tief bist du gesunken! Vom Regen in die Traufe. Sogar hätte früher doch nicht vorkommen können. Wie man uns die Herren dort oben charakterisiert: als Maulhelden, unfähig der Leitung, als Herren, die aus Angst um ihr soeben erworbenes Thronchen nicht durch energische Maßnahmen durchzugreifen wagen. So in einem Brief von gestern abend. Die Regierung scheint ja volles Vertrauen zu besitzen. Wohin wird das führen? Wenn ich auch nicht ganz auf diesem Standpunkt stehe, aber rein heraus gesagt: viel Vertrauen haben wir nicht zu ihr. Schickt nur fleißig Kohlen, damit Ihr in Deutschland friert, und führt die Friedensbedingungen nur recht gewissenhaft aus, dann werden wir wohl auch schon mal nach Hause kommen, wenn nicht in diesem Jahre, dann vielleicht im nächsten. Sogar mir nicht: wir sind machtlos. Machtlos hat wohl auch noch Grade, denke ich. — Statt besser, sind die Ausfahrten für uns schlechter geworden. Unser besserer Schutz, nämlich unsere Angehörigen dabei, deren Zahl hat sich durch die Heimkehr der englischen und amerikanischen P. G. bedeutend vermindert und somit wohl auch die Reklamation bei der Regierung. Da ist es also die Aufgabe der verhältnismäßig wenigen, um so größer Geschrei zu erheben. Sonst sind wir wohl noch lange hier. Doch nun genug. Du schüttelst gewiß den Kopf. Entschuldige, wenn ich dir weh getan. So ist heute die Lagerstimmung.

Anmerkung der Schriftleitung: Dieser Brief eines Münsterländer Lehrers (ähnliche Briefe liegen uns noch mehr vor, aber wir können wegen des beschränkten Raumes nicht alle veröffentlichen) zeigt wieder mit erschreckender Deutlichkeit, wie unsere Gefangenen bearbeitet werden, wie alles verächtlich wird, sie gegen ihr deutsches Vaterland und gegen die Regierung einzunehmen. Es ist eine dringende Pflicht aller Angehörigen und Freunde der Gefangenen, in allen Briefen immer wieder darauf hinzuweisen: Wir bedauern Euch herzlich, wir tun, was wir für Euch tun können, auch die Regierung ist fortwährend für Euch tätig und tut alles, was in ihren Kräften steht, aber die Franzosen wollen noch nichts von Eurer Rücksendung wissen. Alle andern Feinde haben die Gefangenen zurückgeschickt auf Drängen unserer Regierung, nur die Franzosen nicht. Diese allein haben die Schuld.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 24. November.

(—) Die Staupe, eine gefährliche, ansteckende Krankheit, räumt hier zur Zeit unter den Hunden gewaltig auf.

(—) Unsere Gasversorgung ist in Frage gestellt. Das Gaswerk hat nur mehr für knapp 14 Tage Kohlen. Die Verbraucher dürfen sich auf unangenehme Sperremaßnahmen gefaßt machen. — Die Kavalerieskälle in Osterburg werden augenblicklich gründlich gereinigt. Es soll dort das an die Entente abzuliefernde Vieh aufgestellt werden. — In Bürgerfelde erlitt ein junger Mann, der einen neuen Ofen aufstellen wollte, dadurch erhebliche Verletzungen, daß das Kellergewölbe nachgab und der Mann samt dem Ofen in den Keller stürzten.

(—) Der Elisabeth-Verein veranstaltete einen Wohltätigkeitskonzert für arme und bedürftige Familien der hiesigen katholischen Gemeinde. Das Fest, das in der „Union“ stattfand, hatte zahlreiche Besucher; es waren auch viele Andersgläubige erschienen. Von den jungen Damen wurden

viele nützliche Sachen angeboten, wie Handschuhe, Pulswärmer, Strümpfe, Hosenröcke, Taschentücher, Kämme, Bürsten, Spiegel usw., ebenso lehrreiche Bücher. Zum Schluß fand eine Verlosung statt. Es sind annähernd 4000 Mk. eingenommen worden, gewiß ein gutes Zeichen dafür, wie großes Interesse man dem Elisabeth-Verein hier entgegenbringt.

g. Nördlicher Pferdezüchterverband. Der Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufschpferdes hielt hier am Samstag in Deuss' Bahnhofshotel seine ordentliche Ausschussung unter Vorsitz des Dekonomierats Wilken-Borgfede ab. Den ausgesetzten verdienstvollen Vorstandsmitgliedern bezw. Mitgliedern der Rörungskommission Lohe und Hinrichs hat der Vorstand auftragsgemäß eine Dankadresse überreicht. Die Jahresrechnung für 1918 wurde genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß der Vorstand beim Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr die Ausfuhrerlaubnis nach Holland und Dänemark beantragt habe für Hengste, die gelegentlich der nächstjährigen Hengstklärung für Holland und Dänemark angekauft werden sollen. Eingegangen sei ein Gesuch um die Ausfuhrerlaubnis für 20 erstklassige junge Zuchttiere. Jede Ausfuhr bedarf der Genehmigung der Rörungskommission. Es ist zu bescheinigen, daß die Tiere zur Zucht nicht benutzt werden. Mit dem Vorgehen des Vorstandes war der Ausschuss einverstanden. Die Anstellung von Verkaufsvermittlern wurde genehmigt. Von ihnen soll jährlich eine Gebühr von 200 Mk. erhoben werden. Dem Vorstand blieb es überlassen, die Zahl der Verkaufsvermittler zu bestimmen. Den stark gestiegenen Preise- und Füllenspreisen entsprechend sollen die Gebühren für die Aufnahmebeine erhöht werden: Für die Eintragung eines Hengstes auf eigenem Füllum von 6 auf 50 Mk., für die Eintragung einer Stute von 3 auf 10 Mk., für die Vormerkung eines Füllens von 1 auf 3 Mk., für ein Zertifikat aus dem Stutbuch von 2 auf 5 Mk., für ein Zertifikat aus dem Stutbuch über 3 Gen. von 3 auf 10 Mk., für das Brennen eines eingetragenen Pferdes von 50 Pfg. auf 5 Mk., für das Brennen eines vorgemerken Füllens von 25 Pfg. auf 1 Mk.

* Geweckel, 22. Nov. Sieben auf einen Schlag. Als neulich morgens der Landwirt Joh. Renken im Südbewechtermoor im Garten eine ganze Anzahl Wildgänse entdeckte, die sich bei seinem Kohl gütlich taten, holte er flugs seinen Pflaster, knallte los und erlegte mit einem Schuß sieben dieser fetten Wasservögel. Waidmannsheil!

* Zwischenahn, 22. Nov. Ein Zwischenahner, der in Argentinien weilte, schreibt unter dem 17. Oktober wörtlich: „Es kommen jetzt viele deutsche Auswanderer hier an, aber manche sind schon wieder enttäuscht abgereist; denn hier ist es nach dem dortigen Kurs viel teurer als drüben.“ — Herr Sanitätsrat Dr. Busch, dem die Untersuchung der Schulkinder obliegt, hat über das Ergebnis dieser Untersuchung eine Statistik herausgegeben, die für unsere Gegend, wo man den Hunger und Mangel doch eigentlich noch nicht kennt, geradezu graulich erscheinen muß. 1263 Kinder wurden untersucht. Größen und Gewichtsverhältnisse hatten keine Veränderungen aufzuweisen. In 71 Fällen Rhachitis, in 80 Fällen Drüsenkrankungen, 51 Fälle mit herabgesetzter Hörfähigkeit, Schielen in 32 Fällen, 135 Nasenwucherungen, 29 geistig zurückgebliebene und in 2 Fällen Lupus; Krätze, jetzt Modetranke, in nur 13 Fällen. Die Einführung der Familienhilfe bei den Krankenkassen, die sich auch auf die Fürsorge für die Kinder erstreckt, wird Segen stiften.

* Nordenham, 22. Nov. In der Nacht zum 19. November wurde in der Herberstraße beim Schubmacher Stübnerberg ein frecher Einbruch verübt. Um in die Lagerräume zu gelangen, brachen die Diebe einen Hühnerfall ab und stiegen dann mit einer Leiter von oben in das Haus. Sie raubten sogar das Schanfenster aus. Insgesamt wurden für 6000 Mk. Schubwaren gestohlen.

Amerika u. der Friedensvertrag.

Berlin, 21. Nov. Die Meldungen über die Zurückziehung des Friedensvertrages durch den Präsidenten Wilson sind in ihren Einzelheiten noch zu unklar, um eine Beurteilung der dadurch geänderten Sachlage zu ermöglichen. Es ist anzunehmen, daß auf den ame-

ritanischen Märkten der Gegensatz zu England sehr bald stärker hervortreten wird.

Aus Washington wird gemeldet, daß das Auswärtige Amt keine amerikanischen Konsuln nach Deutschland senden werde, weil der Friede noch nicht endgültig ist. Amerika werde mit Deutschland keinen Sonderfrieden abschließen können.

Der Wortlaut des Antrages Lodges.

Haag, 21. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Der neue Antrag Lodges, über den beim Wiederauftritt des Senates Beschluß gefaßt werden soll, lautet: Der Senat erwägt, daß am 6. April 1917 auf Grund der Handlungen der damaligen deutschen Regierung der Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika erklärt worden ist, daß diese Handlungen der damaligen deutschen Regierung seit langer Zeit aufgehört haben, daß durch den Waffenstillstand vom 1. November 1918 die Feindseligkeiten zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten aufgehört haben, daß Deutschland laut den Bestimmungen des Versailler Abkommens mit allen Staaten, mit denen es im Kriege war, wieder in Frieden leben wird, sobald drei der vier Ententehauptmächte ratifiziert haben, und beschließt, das Einverständnis des Abgeordnetenhauses vorausgesetzt, den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gleichfalls als beendet anzusehen.“ Die Annahme dieses Antrages würde gegenüber dem Einverständnis von Senat und Repräsentantenhaus einen Einspruch Wilsons ausschließen.

Die Alliierten und der amerikanische Ratifikationswille.

Amsterdam, 22. Nov. Reuters meldet aus London: Im Unterhause fragte Robert Cecil, ob das Datum der Ratifikation abgeändert werden würde. Bonar Law antwortete: Das hängt davon ab, ob wir den Eindruck erhalten, daß bei dem Wiederauftritt des Senats im Dezember die Möglichkeit einer Aenderung der Ansichten besteht.

Darf mit Deutschland Handel getrieben werden?

Nach „Daily Telegraph“ wurde im Verbands der britischen Gasindustrie, der am 30. Oktober tagte, vom Vorsitzenden betont, daß die wichtigste Frage des Augenblicks die sei, welche Politik bezüglich des Handels mit den Zentralmächten einzuschlagen sei. Hierbei müßten alle Gefühlsmomente ausgeschaltet werden. Da Deutschland für die nächsten Generationen nicht in der Lage sein wird, Feindseligkeiten zu unternehmen und infolge des Verlustes von Elsaß-Lothringen über das für einen modernen Krieg unerlässliche Erz nicht verfüge, sei das Bedenken, daß man Deutschland, wenn man mit ihm handelt, in den Stand setze, seine frühere Stellung in der Welt zurückzugewinnen und daß man sich selber damit schade, unbegründet. Deutschland habe eine Warnung erhalten, die es verhindern wird, seine Vorkriegsmethoden friedlicher Durchdringung und rücksichtsloser Konkurrenz wieder aufzunehmen. Auch Frankreich habe kein Interesse daran, Deutschland über den Rand des Abgrundes, an dem es steht, zu stoßen, da ein wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands für beide Nationen gleich verhängnisvoll sein werde. Wenn man die durch den Krieg geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnisse überblicke, so wird man nur erkennen, daß Freihandel die breiteste und sicherste Basis für die Wohlfahrt Groß-Britanniens ist. Ein anderer Redner führte aus, daß England sich nicht erholen könnte, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland nicht ebenfalls günstig wären.

In ähnlichem Sinne sprach sich auch kürzlich auf der Jahresversammlung der Vereinigung amerikanischer Ausfuhrfabrikanten der Chef der Untersuchungsabteilung der Nahrungsmittelbehörde, Dr. Taylor aus, der auf die Frage der notwendigen Belieferung Deutschlands mit Rohstoffen näher einging und erklärte, wenn die Alliierten darauf bestehen, daß Deutschland die höchstmögliche Kriegsschädigung leisten solle, werden sie gleichzeitig Deutschland zu einer der stärksten, vielleicht sogar der stärksten Handelsmächte der Welt machen. Gerade damit aber begründete der Redner seine Forderung, dem augenblicklich zahlungsunfähigen Deutschland Rohstoffe zu liefern, da sonst an Zahlung überhaupt nicht zu denken sei.

Letzte Nachrichten.

Die Verhandlungen über die letzte Ententefnote

TU Haag, 24. Nov. (Drahtb.) Der deutsche Delegierte Simson ist gestern von Paris nach Berlin abgereist, um Regierung und Nationalversammlung über die neuen Bestimmungen des Zusatzprotokolls Bericht zu erstatten.

Marshall Foch als Kandidat für den Senat.

TU Genf, 24. Nov. (Drahtb.) Genfer Blätter lassen sich melden, daß Marshall Foch für einen Sitz im Senat kandidieren werde, sich aber vorher nicht für einen bestimmten Wahlkreis entschieden habe. Man hat dem Marshall den Wahlkreis Finistere, wo Foch sein Landhaus hat und der durch Tod des bisherigen Inhabers freigeworden ist, angeboten. Jetzt ist das Gerücht aufgetaucht, daß der Marshall einer der Kandidaten für das Elisee sein würde. Gleichzeitig meldet „Deuore“, daß Marshall Petain über das Palais Luxemburg ins Elisee strebe.

Rücktritt des italienischen Außenministers?

TU Mailand, 24. Nov. (Drahtb.) Die Blätter melden die bevorstehende Demission Tittonis. Nach der Entscheidung des amerikanischen Senates sei die ständige Anwesenheit des italienischen Ministers des Außeren in Paris notwendig, um aus der veränderten Lage für Italien möglichst Nutzen zu erzielen, sagt der „Corriere della Sera“. Tittoni aber weigere sich aus Gesundheitsrückichten, den Winter in Paris zu verbringen.

Die Not der nordrussischen Regierung.

WTB. Helsingfors, 24. Nov. (Drahtb.) Die nordrussische Regierung befindet sich nach verschiedenen Meldungen in schwerer Not, und hat von Serbien die Erlaubnis erbeten, die serbischen Soldaten im Murmangebiet zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückhalten zu können, was Serbien angeblich zugestimmt hat.

D'Annunzios Vorrücken in Dalmatien.

WTB. Spalato, 24. Nov. (Drahtb.) D'Annunzio beabsichtigt, sich ganz Dalmatiens zu bemächtigen. Die italienischen Blätter von Zara veröffentlichen ohne Vorbehalte Angaben über die Stärke der italienischen Truppen, die für Spalato bestimmt sind. Die Dalmatiner verlangen von der Belgrader Regierung energisches Einschreiten, um den Einmarsch der Italiener auf das unbefestigte jugoslawische Gebiet zu verhindern.

Wilson sucht neue Verhandlungen über den Friedensvertrag.

WTB. Paris, 24. Nov. (Drahtb.) Presse de Paris teilt mit, daß Wilson den Versailler Vertrag im amerikanischen Senat in der nächsten Sitzung wieder einbringen und weitere Verhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten über den Vertrag veranlassen wird.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Wechta. Druck und Verlag: Wechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Wechta.

Oldenburg. Landwirtschaftsbank

e. G. m. b. H.

Am 1. Dezember d. J. tritt eine Verordnung in Kraft, nach welcher die Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen

- nur erfolgen darf, wenn
1. die Wertpapiere, wenigstens die Zins- und Erneuerungsscheine, bei einer Bank hinterlegt sind, oder
 2. der Besitzer zugleich mit den einzulösenden Werten ein von dem zuständigen Finanzamt mit einem Bestätigungsmerkmal versehenes Verzeichnis seines Besitzes an Wertpapieren vorlegt.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in unserer feuer- und diebesichereren Stahlkammer.

Die Spar- und Darlehnsklassen nehmen die Papiere für uns in Empfang und besorgen die Ueberföndung; auch erteilen die Spar- und Darlehnsklassen gerne jede gewünschte Auskunft.

Oldenburgische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H.

Gemeinde Dinklage.

Die Stelle eines Gemeindevorstandes für die Gemeinde Dinklage ist am 1. Januar 1920 neu zu besetzen. Bewerber, die in der Gemeinde stimmberechtigt sind, wollen ihr Angebot mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an den Wahlausschuss zu Händen des Beigeordneten Dröber bis zum 1. Dezember einreichen.

Der Wahlausschuss der Gemeinde Dinklage.

Die Mitglieder des Ausschusses der Landkranken- und Unfallkasse des Amtsverbandes Wechta werden zu dem am Freitag, dem 28. November 1919, vormittags 11 Uhr in Hanelamps Wirtschaft in Wechta stattfindenden Ausschussung eingeladen.

- Sagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des Jahres 1919.
 2. Feststellung des Voranschlags für 1920.
 3. Satzungsänderung.
 4. Verschiedenes.

Stutenborg, den 20. Nov. 1919.

Vorstand der Landkranken- und Unfallkasse des Amtsverbandes Wechta. Vorsitzender: H. Aberdam.

Gänse, Hasen, Rebhühner,

sowie sämtliches Geflügel kauft zu höchsten Preisen Wechta. J. Suerdieck. Telefon 50.

Hautjucken

(Krätze) beseitigt in 2 Tagen Grebesan I. geruchlos, 1 Tube Mk. 6 verstärke Kur (3 Teil.) M. 16.50. Erfolg garant.

Flechten

jed. Art, Hautausschl., Hautunreinigk., Mitesser, Haarausfall, Schuppen, alt Beinleiden, Krampfadern bestes Mittel: Grebesan II. M. 5. Apoth. Grebe, Laborat. Berlin 433 S. W. 61.

Erste Reparaturwerkstatt Wechta's für

Schirme. J. Maass.

Für die Milchlieferanten der

Molkerei Bisbet bringen wir Dienstags und Sonnabends Butter mit. Das Mitbringen kostet pro Pfd. 20 Pfennig. Die Milchfuhrleute.

Ein vollständiges Werk unserer

heimischen Literatur sind: die

Disbeker Sagen

von A. Reinf. Vor kurzem erschien das 3. und 4. Tausend. Preis 80 Pfg. 32 Seiten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag.

Wechtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe wird in den nächsten Tagen mitgeteilt werden, wieviel Brogetreide sie abzuliefern haben. Sie haben den Ausdruck ihres Brogetreides so einzurichten, daß sie die angeforderte Menge bis zum 15. Dezember d. Js. an den Kommissionsrat Schröder zu Wechta bezw. dessen Agenten abliefern können.

Für Unternehmer, welche dieser Aufforderung bis dahin nicht genügen, wird hiermit der Ausdruck ihrer gesamten Früchte bis zum 20. Dezember d. Js. angeordnet und wird von ihnen die Ablieferung ihres Brogetreides in der Höhe verlangt werden, daß sie nur die ihnen als Selbstverforter gesetzlich zustehende Menge behalten. Sämtliche Unternehmer haben den sofortigen zwangsweisen Ausdruck ihrer gesamten Getreidevorräte auf ihre Kosten durch einen Dritten zu gewährleisten.

Rückwärts.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 24 der roten Warenkarte 1/4 Pf. Käse zur Ausgabe, pro Pfund 1,60 Mt.

Wechta, den 22. November 1919.
Stadtmagistrat.

Gemeinde Dinklage.

Als Mitglieder des Einigungs Ausschusses sind gewählt: von den Arbeitgebern die Zeller Aug. Wehage, Langwege; Arn. Eugen, Westendorf, Sinne; S. Seelhorst, Hone. Von den Arbeitnehmern die Seuerleute Heim. Bund, Hone; Gerh. Wulfers, Wulsenau; Frz. Kröger, Langwege. Von diesen wurde der Kaufmann Carl Wäfel, Dinklage zum Vorsitzenden gewählt. In den Beirat: Landtagsabgeordneter Pächter B. Willenberg in Hone und Eigner Th. Brothage in Langwege.

Der Vorsitzende des Gemeindebundes.

W. Jacobi läßt am Donnerstag, dem 27. November, nachmittags 1 Uhr anfangend in ihrer früheren Heuer bei Zeller gr. Rohrst in Schwège

60 Haufen dikes Birken- und Erlen-Brennholz

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Verammlung bei Wirt Meißfeld. Käufer ladet freundlichst ein

Ostendorf, amtl. Auft.

Butter- u. Fleischkarten-Ausgabe.

Am Mittwoch, dem 26. November, vormittags in Steinfeld und nachmittags von 2-4 Uhr bei Kutwe, Mühlen.

Freitag, den 28. November, von 2-4 Uhr bei Wähling, Harpendorf.

Die Karten sind zur angegebenen Zeit abzuholen.
Steinfeld, den 22. November 1919.
Der Gemeindevorsteher.

Mobiliar-Verkauf in Wechta.

Für fremde Rechnung werde ich bei der Brägelmanns Burg an der Burgstraße hierseibst am Donnerstag, dem 27. November 1919, nachmittags 2 Uhr

1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 2 Bekstellern mit Matrassen, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Kochmaschine, 6 Stühle, 1 Rohrstuhl, 1 Waschkübel, mehrere Töpfe, Kessel und verschiedene sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Sachen sind wie neu. Käufer ladet ein.
Wechta. B. Menke.

Deutzer Motorenlager

B. Hensen, Aschendorf.
Fernruf 18.

Deutzer Benzinmotore in jeder Größe stets vorrätig. Komplett Mahlgänge, Walzen und Schrotmühlen, Bäckerei-Rueinmaschinen, Kreis sägen, Transmmissionen und Treibriemen stets am Lager.

Tabak,

Grob-, Mittel- u. Feinschnitt, garantiert rein überleesig, Kantabak in Rollen u. echt schwarzen Krausen.
Wechta. Chr. Sturm.

Bin Käufer für

fette Gänse

und zahle hohe Preise.

Bakum. G. Beckmann.

Prima Petroleum

(Seuchtöl)

tadellos helle Ware, habe noch abzugeben solange Vorrat reicht. Bitte die hereingestellten Namen und Gefäße baldmöglichst abzuholen.

Wechta. Chr. Sturm.

Rachen-Leipziger- Versicherungs - Aktien - Gesellschaft

berichert gegen

Auflage und Gründung

Gebäude, Haushaltungen und Warenlager zu mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen.

Kostenlose Auskunft erteilt die Generalagentur:

Justus Buchholz, Bremen,

Kontor Hofstraße 12.

Fernsprecher Roland 88.

(Wo noch nicht vertreten, finden tüchtige Plagvertreter Anstellung.)

Kaufe fette

Gänse

gerupft und lebend, sowie jedes andere Geflügel, Kaninchen und Wild, zu erhöhten Preisen. Abnahme täglich.

Wechta. A. Coors, Bahnhofswirt.

Sieben eingetroffen

Marittaschen, Reisetaschen, Schultornister, Büchertaschen in echt Rindsleder, Segel- u. Lederbuch. Franz Koch, Sattlermeister.

Knaben-Anzüge

Reizende Neuheiten.

43 M. | 49 M. | 58 M. | 68 M. | 78 M. | 88 M. | 98 M. | etc

Knaben-Paletots Knaben-Blasen
Knaben-Byjads Knaben-Sweter
Knaben-Joppen Knaben-Hosen

M. Schulmann,

Wäternstr. 38 Oldenburg. Wäternstr. 38



Achtung. Große Vieh-Auktion in Dinklage

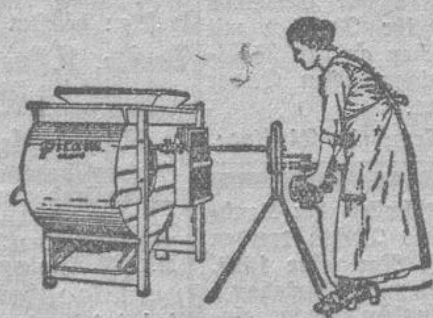
am Mittwoch, dem 26. Novbr. 1918, nachmittags 2 Uhr bei Wirt A. Pille, läßt Handelsmann B. Bömer:

eine große Anzahl hochtragende Rinder und Rühle, bester Qualität,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Bemerkung wird noch, daß die Tiere in 2-3 Wochen kalben.

Käufer ladet freundlichst ein
Dinklage. F. Dietmann.

Ohne Konkurrenz



Sofort lieferbar.

Tüchtige Vertreter gesucht.

ist der **Rurbel-Motor D. R. P.** da transportabel, ohne Riemen und Transmmission, an jede Licht- oder Kraftleitung anzuschließen.

Glänzende Anerkennungen.

Musterausstellung: Wäternstraße 4a.

General-Vertrieb:

Walter Hillebrand, Masch.-Broschdr.

Fernspr. 1127. Osnabrück. Fernspr. 1742

Habe einen fast neuen

Kochherd

desgl. eine gütige Kuh zu verkaufen. Näheres B. Büttmann, Lohne.

Habe noch ein kleines

Petroleum

anzugeben. Lohne. Cl. Hasamp.

Kaufe laufend jeden Posten

Erlen, Birken, Pappeln, Linden und andere Hölzer zu hohen Preisen. Angebote erbitet Heim. Tepe, Dinklage. Telefon 48.

Brennholz

jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Tannen, Buchen, Erlen usw., sowie ganze Bestände laßt zu höchsten Preisen.

Wechta. Aug. Coors. Telefon 43. Bahnhofswirt

Für einen strebsamen Landwirt suche ich eine

kleine Landstelle zu pachten.

Größe etwa 2 bis 3 ha

Gefl. Angebote erbeten an B. Coldewey, Ault.

Cloppenburg, Fernspr. 45.

Wiederverkäufer empfehle billigst in la freijcher Ware:

Saferfloden, Safergrühe. Josef Widdendorf, Wechta, Fernruf 3.

Reines

Bienenwachs

kauft ständig

Öl- u. Drogerie Otto Hoffmann, Diepholz.

Kaufe laufend jeden Posten gebrauchte

Original-Sektflaschen, Bordo- und Weißweinflaschen

zu Tagespreisen. Willy Bunsie, Dinklage.

Zu verkaufen,

wegen Anschaffung eines größeren Kochherdes, ein sehr gut erhaltenes Kuppelkessel, weiß lackiert.

Hier. Stegemann, Hotelbesitzer, Wildeshausen i. Oldb.

Habe einen angeführten und zur Prämienbewerbung angemeldeten, 1 Jahr 4 Monate alten

Stier

preiswert zu verkaufen. Beide Elterntiere sind mit dem ersten Preis prämiert

Zeller Aug. Germann, Hone b. Dinklage.

Ein rotbuntes Kuhkalb

zu verkaufen. Kleemann Niemann, Dinklage, Wipperstraße.

Raumann's Nähmaschinen

in vorzüglicher Ausstattung empfiehlt

Damme. S. Niehues.

Karbid

wieder vorrätig. Damme S. Niehues.

Ofenrohre, Ofenrohrknie

Damme. S. Niehues.

Oberbett

Ein neues

Tagdhund

zu verkaufen. 3 Jahre alt, sicher apportierend und stehend.

B. Tönnies, Lohne b. Cloppenburg.

Stute.

Zu verkaufen eine eingetragene, 3/2 jährig-tragende braune

Machen Sie einen Versuch mit meinem

Kentudi Kautabak

(Friedensware) und Sie bleiben mein ständiger Kunde. Probefendung Mt. 5.— Nachnahme.

G. Baretter, Frankfurt a. M. Gr. Bergstr. 294.

Ein! Weihnachtswunsch Eilt! ein Volltreffer d. bekannten großen

Rote Kreuz Geld-Lotterie

17851 Gew. sämtl. bar Geld Ziehung am 5., 6., 8., 9. u. 10. Dezember 1919

Gew.-Kapt. 600 000 Mk.

Hauptgewinne

100 000 Mark

50 000 Mark

30 000 Mark

20 000 Mark

10 000 Mark usw.

Originallose versendet in jeder Anzahl zum Preise von Mk. 3,50 incl. Liste, welche jedem Besteller noch zu Weihnachten zugesandt wird, gegen Voreinsendung, auf Wunsch auch gegen Nachnahme.

Der Generalvertrieb E. F. Matthews, Hamburg 21.

Mädchen

aus achtbarer Familie.

Frau Maria Greve, Osnabrück, Kaiserwall 4.

Dienstmädchen.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zu Mai 1920 ein zuverlässiges

Ein alte bestrenomierte Samenzüchterei, Weltfirma, sucht an allen Plätzen für ihr Gemüse und landwirtschaftliche Sämereien tüchtige

Beretreter,

die bei den Landwirten etc. Bestellungen einsammeln, gegen hohe Provision. Leute die Vertrauen genießen in ihrer Gegend wollen sich melden unter G. B. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Technisches Büro

zeichnerische Ausfüh., v. gewerbli. Anlagen, Bausachen etc. Keine Unternehmung oder Materiallieferung. Reinh. Buschmann, Lohne, Fernspr. 397

Verschließbare, eiserne Räuchersehränke

zum Räuchern und Aufbewahren sämtlich Fleischwaren empfiehlt

S. Holtvogt, Wechta.

Tüchtige Stütze

sucht baldigt [630]

Stellung.

Bundesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Wechta.

4 Schlosser

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Schaland & Thölke, Maschinenfabrik Lohne. Meldung beim

Bundesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Lohne.

Wittwer, anfang der 40er, Landwirt, kath., mit mehreren Kindern, sucht Bekanntschaft häuslicher kath. Dame in entsprechendem Alter zwecks späterer

Seirat.

Kriegswitwa nicht ausgeschlossen.

Nur ernstgemeinte Off. unter Nr. 3. 68. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und erwartet.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Luppenwagen

(evtl. mit Puppe.) Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Bruchtrante

können ohne Operation u. Berufsführung geheilt werden. Nächste Sprechstunde in Bremen, Hotel Friesenhof, am 3. Dezbr. von 10-1 Uhr.

Dr. med. Naabs, Spezialarzt f. Bruchleiden

Eier

Landesprodukte

kauft jeden Posten W. Bahrs, Samburg 31, Wehlfeststraße 16.

Kaufe jeden Posten ausgetämmter

Frauenhaare

Dr. Schöne, Wechta

Auf der Chaussee von Sauskette bis Daren eine braune

Handtasche

verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wirt Tierneding, Sauskette

A. G. GEHRELS & SOHN

Versand- und Modewarenhaus OLDENBURG I. O.

Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen. Für den Winter grosse Neueingänge in

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,

Baumwoll-, Woll- und Seidenstoffen aller Art.

Sardinen und Teppiche in besten Qualitäten.

Herren-Anzug- und Mantel-Stoffe.

Wir bieten jetzt eine hervorragende Auswahl zu sehr vorteilhaften Preisen.

Bezirkskonferenz Wechta.

Am Mittwoch, dem 26. November, nachmittags 5 Uhr findet in Rameyers-Hotel die Bezirkskonferenz statt. Am zahlreichen und pünktlichen Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Schlußball in Harpendorf

findet statt am Mittwoch, dem 26. November. Anfang der Polonaise 6 Uhr. Allgemeiner Ball 8 Uhr und laden hierzu freundlichst ein.

B. gr. Holthaus (Wähling), Wirt. Mühlmann & Meyer, Tanzlehrer.

Bekanntmachung.

Unserer werten Kundschaft hierdurch zur Mitteilung, daß wir in Zukunft nur noch Tapeten verarbeiten, die wir selbst geliefert haben.

Die vereinigten Maler von Dinklage.

Schützen-Verein Hagstedt.

Am Mittwoch, dem 26. November finden im Vereinslokal J. S. Thole

theatralische Aufführungen statt.

Zur Aufführung gelangen folgende Stücke:

1. Alexius. Dramatisches Schauspiel in fünf Aufzügen.

2. Dünnebein und Rindebein. Lustspiel in einem Akt.

3. Der erste Ball. Schwank in einem Akt.

4. Als er wiederkam

5. Viedervorträge.

Anfang: abends 7 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.